

Inhaltsverzeichnis

1. Wahrnehmungen – Vor dem Hintergrund des Auftrages

1.1. Unser Leitspruch

1.1.1. Soziale Wirklichkeiten im pastoralen Raum / Statistik

1.1.2. Woran wir nicht vorbei gehen können (Gesellschaftliche Bedingungen)

1.2. Wie wir die Nachfolge Christi heute leben (Historische Bedingungen)

1.2.1. Unsere Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens

1.2.2. Personal

1.3. Die kirchlichen Grunddienste

1.3.1. Glaubensweitergabe

1.3.2. Dienst am Nächsten

1.3.3. Feier des Glaubens

1.3.4. Kirchenmusik

1.3.5. Glaube in der Gemeinschaft

2. Beurteilung

2.1. Was wächst bei uns?

2.2. Welche Stärken und Profile sind erkennbar?

2.3. Wozu ruft uns Jesus Christus durch sein Evangelium?

2.4. Wie wollen wir das in der Zukunft leben?

3. Schwerpunkte als Grundlage für unser Handeln

3.1. Geistliche Beheimatung

3.2. Bildung fördern

3.3. Dienst am Nächsten

3.4. Begegnung ermöglichen, nachhaltig Gemeinschaft erleben

4. Schlusswort

1. Wahrnehmungen – Vor dem Hintergrund des Auftrages

1.1. Unser Leitspruch

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matt 18,20)

Wir sind eine Pfarrei in der nordöstlichen Diaspora Deutschlands – weite Flächen ringsum. Menschen fühlen sich aus verschiedenen Gründen im Osten Mecklenburgs abgehängt, auch von der Kirche. Um an der Seite Jesu die Menschen dort zu erreichen, wohin Gott uns beruft, werden wir gemeinsam mit unseren Kirchgemeinden und Orten kirchlichen Lebens unsere Mitmenschen mit der Frohen Botschaft in Berührung bringen. Der biblische Leitspruch, der uns anspornt, lautet: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Matt 18,20).“ Nicht die Quantität, sondern die Qualität liegt uns am Herzen; nicht Zentralismus leitet uns, sondern das Zusammenspiel der einzelnen Kirchenorte, die in ihrer jeweiligen Originalität so zum Wohlklang der Pfarrei beitragen wie die vielen Instrumente in einem Orchester. Wir vertrauen darauf, dass auch Jesus mit wenigen Aposteln die Kirche ins Leben gerufen hat; so werden auch wir in einer großen Fläche für kleine Scharen von Menschen auf unterschiedliche Weise Seelsorge garantieren.

In allen unseren Gemeinden und Einrichtungen werden wir die Frohe Botschaft Jesu Christi mit Leben füllen, damit junge und alte Menschen spüren, dass der christliche Glaube unser Leben bereichert. Wir wollen als Reaktion auf die durch den demographischen Wandel bedingten Veränderungen eine Stärkung der Gemeinden durch bessere Zusammenarbeit und Integration erreichen, um auch in Zukunft als Kirche den Menschen eine Heimat zu bieten.

1.1.1. Soziale Wirklichkeiten im pastoralen Raum / Statistik

Der pastorale Raum umfasst eine Fläche von 2.186 km² und das bei sehr niedriger Bevölkerungsdichte von 48 Einwohnern/km². Selbst für die Stadt Neubrandenburg, die das sogenannte Oberzentrum im östlichsten Teil von Mecklenburg darstellt, wird sich laut Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2030 die Einwohnerzahl um über 10% verringern.

Von den 106.000 Einwohnern im pastoralen Raum, der ca. 93 kommunale Gemeinden umfasst, sind 4.089 (3,86 %) Katholiken. Von diesen Katholiken besuchen 796 (d.h. 19,5%) den katholischen Gottesdienst am Sonntag. Diese relativ hohe Zahl lässt sich prozentual nicht eindeutig für die Städte Friedland (Kleinstadt mit einem sehr hohen Anteil an Senioren) – Neubrandenburg – Stavenhagen darstellen. Aber dazu muss vermerkt werden, dass auf den dazugehörigen Außenstationen dieser Orte regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden.

Die Gemeindestrukturen sind im pastoralen Raum unterschiedlich. Die Bedürfnisse der Christen in den Kleinstädten und Dörfern sind zum Teil anders als in Neubrandenburg. Das lässt sich unter anderem aus der Auswertung der Fragbogenaktion (Anlage) entnehmen.

1.1.2. Woran wir nicht vorbei gehen können (Gesellschaftliche Bedingungen)

Viele Menschen sind religiös/ kirchlich ungebunden und suchen nur dann Kontakt zur Kirche, wenn Dienstleistungen und/oder Beratung benötigt wird. Menschen erwarten, dass Kirche Angebote macht, aber keinesfalls bedrängt.

Die Arbeit der Beratungsstellen und karitativen Einrichtungen unserer Städte ist für das Kennenlernen des christlichen Glaubens ein Anknüpfungspunkt.

Der Neu- oder Erst-Kontakt zur Kirche vor Ort läuft für Zugezogene und Studierende über den Willkommensbrief. Eine digitale Präsenz und Öffentlichkeitswirksamkeit der Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens ist mit entscheidend für einen weiteren Kontakt.

Die Altersstruktur, besonders in den kleineren Städten und ländlichen Gebieten stellt uns vor große seelsorgerische, personelle und strukturelle Herausforderungen. Gerade ältere Menschen haben große Verlustängste.

1.2. Wie wir die Nachfolge Christi heute leben (Historische Bedingungen)

Alle Gemeinden im pastoralen Raum haben auf ihrem Weg bis heute die Vergrößerung des Anteils der katholischen Bevölkerung durch Erntehelfer aus dem Eichsfeld und aus Polen (Schnitter) zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts, Umsiedler in den 30er Jahren und durch Flüchtlinge und Vertriebene nach dem II. Weltkrieg gemeinsam.

Die Feier von Gottesdiensten in (katholischen) Kirchen in Städten und Dörfern war begrenzt und Angebote zur Umsetzung eines Gemeindelebens waren im Gebiet der ehemaligen DDR nicht gern gesehen bzw. verboten. Der Neubau von Kirchen, auch in Neubrandenburg mit einem Gemeindezentrum im Jahr 1980, war der Ausgangspunkt für die gemeinschaftliche Ehrenamtstätigkeit, die im Gottesdienst und im weiteren Gemeindeleben auch außerhalb praktiziert wurde. Die jährliche Gemeindefahrt des Dekanates Neubrandenburg nach Burg Stargard hat besonders den Christen in den kleinen Gemeinden Mut gemacht, sich den Glauben auch in der Diaspora zu bewahren. Die Gemeinden wurden stark geprägt von den oft über Jahrzehnte mit ihrer Pfarrei verbundenen Priesterpersönlichkeiten und Seelsorgehelferinnen.

Mit dem Mauerfall hat sich die Zu- und Abwanderung zunächst „die Waage gehalten“. Aber inzwischen hat sich in unserer wirtschaftlich schwachen Region die Abwanderung der Jugendlichen mit Beginn der Ausbildung deutlich bemerkbar gemacht. Gleichzeitig hinterlässt der Rückgang der Geburtenrate auch bei uns seine Spuren.

Aufgrund des fehlenden Priesternachwuchses wurden bereits vor Beginn des Fusionsprozesses Gemeinden zusammengelegt bzw. den Hauptorten Außenstationen zugeordnet, die keinen Priester und keine Gemeindeferentin vor Ort haben.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen an Leib und Seele liegt uns besonders am Herzen, weil wir uns der Vergangenheit stellen, in der es nachweislich in unseren Einrichtungen zwischen 1940 und 1970 zu schweren Gewalttaten gegenüber Schutzbefohlenen kam. Durch Schulungen im Bereich der Prävention, Gebete und Bußgottesdienste, intensive Begleitung der damals Betroffenen und Versuche der Wiedergutmachung gehen wir einen Weg der Aufarbeitung, bitten um Vergebung und werben um neues Vertrauen.

1.2.1. Unsere Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens

Geografisch umfasst der pastorale Raum die Stadt Neubrandenburg im Zentrum, die Stadt Friedland in Mecklenburg im Nord-Osten, Woldegk, Burg Stargard und Penzlin (Außenstationen von Neubrandenburg) im Süden, Stavenhagen-Malchin im Nord-Westen, Röckwitz (Außenstation von Stavenhagen-Malchin) im Norden.

Zahl der Katholiken im Jahr 2015:	Gemeinde Neubrandenburg:	2.759
	Gemeinde Stavenhagen-Malchin:	996
	Gemeinde Friedland:	334
	Gesamt	4.089

Kirchen

- Neubrandenburg: St. Josef - St. Lukas, Heidmühlenstraße 9
- Burg Stargard: Wallfahrtskirche Maria Rosenkranzkönigin, Sabeler Weg 22
- Penzlin: Heilig Geist, Am See 5a
- Woldegk: Maria Mutter des Herrn, Kronenstraße 20
- Stavenhagen: St. Paulus, Niels-Stensen-Straße 18
- Malchin: Maria Hilfe der Christen, Lindenstraße 38
- Röckwitz: St. Johannes Evangelist, Ringstraße 27
- Friedland: St. Norbert, Salower Straße 4

Kapellen

- Kapelle des Caritas Altenheimes „Sr. Elisabeth Rivet“ in Neubrandenburg,
- Kapelle im Dietrich Bonhoeffer Klinikum in Neubrandenburg (O¹)
- Dreikönigskapelle des Dreikönigshospizes in Neubrandenburg (O)
- Kapelle in der Justizvollzugsanstalt Neubrandenburg (O)
- Kapelle in Prillwitz (O)

Weitere Orte gottesdienstlicher Versammlung:

- Abschiedsräume in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeeinrichtungen

¹ (O) steht für Oratorium als Kapelle ohne Allerheiligstes

- Friedhofskapellen und evangelische Kirchen, z.B. in Brunn und Staven, die als „Außenstation“ für sonntägliche Gottesdienste oder auch zu Beerdigungen genutzt werden.
- „Meditationsraum“ im Kinderhaus St. Nikolaus in Neubrandenburg
- „Raum der Stille“ im Gemeindezentrum in Neubrandenburg

Weitere Orte kirchlichen Lebens

Neubrandenburg:

- Kinderhaus St. Nikolaus, Ziegelbergstraße 40c
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Morgenlandstraße 8
- Kreisverband der Caritas, Heidmühlenstraße 11, dazu gehören:
- Alten- und Pflegeheim Sr. Elisabeth Rivet und
- Beratungsdienste in Neubrandenburg (siehe Diakonia)
- Bonhoeffer Klinikum DBK, Salvador-Allende-Straße 30
- Dreikönigsverein als Träger des Dreikönigshospizes, Lindenstraße 12
- Malteser Flüchtlingsunterkunft, Markscheiderweg, Kirschenallee 26
- Kolping Initiative MV gGmbH, Jugendwerkstatt NB, Usedomer Straße 4

Burg Stargard:

- Wallfahrtsort mit Wallfahrtskirche
- Caritas Sozialstation

Friedland:

- Caritas Beratungsstelle
- Caritas Sozialstation
- Flüchtlingsunterkunft

1.2.2. Personal

Hauptamtliches Personal

Neubrandenburg	Pfarrer Felix Evers Pastor Engelbert Petsch Gemeindereferent Ronald Stamm Pfarrsekretärin Annett Gredig
Stavenhagen	Gemeindereferentin Katja Laber Pfarrsekretärin Andrea Jahn

Militärseelsorger für den Raum Mecklenburg-Vorpommern, Herr Stephan Lorek wohnt und arbeitet in Neubrandenburg, Militärpfarrhelfer Andreas Swaton

Ruheständler

Neubrandenburg	Weihbischof em. Norbert Werbs Pfarrer i.R. Adolf Lehnert Pfarrer i.R. Arnold Handke Diakon em. Reinhard Peters
Burg Stargard	Gemeindereferentin i.R. Frau Scharf
Friedland	Pfarrer i.R. Anton Beer

1.3. Die kirchlichen Grunddienste

1.3.1. Glaubensweitergabe

>> Martyria – den Glauben erfahren und verkünden

Glaubensweitergabe in der Sakramenten-Katechese

Wer den Glauben bekennt, also Zeugnis gibt, ist dabei auch selbst Lernender. Christlich zu glauben ist ein lebenslanger Weg und immerwährende Aufgabe für jeden Christen.

Die Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes wird in Neubrandenburg von der Klasse 1 – 10 in den Gemeinderäumen durch die Priester, eine hauptamtliche Religionslehrerin und durch den Gemeindereferenten erteilt, in Stavenhagen-Malchin ist die Gemeindereferentin und Religionslehrerin dafür verantwortlich. In Friedland findet kein Religionsunterricht in den kirchlichen Räumen mehr statt.

Die Vorbereitung auf die Taufe erfolgt in Glaubenskursen (bei Erwachsenen) bzw. Gesprächen durch die Geistlichen.

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion und das Bußsakrament erfolgt in Neubrandenburg durch den Geistlichen, in Stavenhagen-Malchin durch die Gemeindereferentin. In Friedland gibt es keinen Erstkommunionsunterricht mehr. Kinder aus Friedland und der Umgebung fahren dazu nach Neubrandenburg.

Die Firmvorbereitung erfolgt in Neubrandenburg in Verantwortung des Gemeindereferenten.

In den Sommerferien findet jährlich die religiöse Kinderwoche statt, im Jahr 2017 für die Neubrandenburger Kinder in der Jugendherberge in Waren. Die Kinder in Stavenhagen nutzten die Räumlichkeiten vor Ort.

Glaubensweitergabe durch Medien, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Die Pfarrgemeinde Neubrandenburg hat einen Internet-Auftritt und einen regelmäßigen Pfarrbrief. Der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich um die Bekanntgabe von wichtigen Veranstaltungen und Vorträgen zu Glaubens Themen in der regionalen Presse.

Im Keller des Gemeindehauses gibt es eine öffentliche Medienstelle (Bibliothek), die aber im Zeitalter der digitalen Medien leider nur von wenigen (z. B. Religionslehrern) genutzt wird.

Glaubensweitergabe durch Menschen

Die Priester der Gemeinde haben in den letzten Jahren regelmäßig Themenabende zum Glaubensleben und Bibelgespräche angeboten.

In unserem Kinderhaus wird familienunterstützend der Glaube transparent gemacht.

Die Weitergabe des Glaubens erfolgt in den Gruppen und Kreisen (z.B. Familien, Senioren, Kolpingsfamilie), die sich regelmäßig treffen und u. a. auch bei religiösen Themen persönliche Glaubenserfahrungen austauschen und weitergeben.

1.3.2. Dienst am Nächsten

>> Diakonia – Hinwendung zum Menschen

Diakonia heißt schlicht Dienst am Nächsten, aus Liebe zum Nächsten. Im pastoralen Raum gibt es ein großes Diakonisches Angebot für Menschen in den verschiedensten Not- und Lebenslagen. Organisatorisch wird dieses Angebot durch hauptamtliche Kräfte getragen.

Die Caritas mit Ihren Einrichtungen hat in Neubrandenburg als Ort kirchlichen Lebens einen besonderen Stellenwert. Seit vielen Jahren wurde das Beratungs- und Betreuungsangebot ständig erweitert und ist hinsichtlich der sozialen Erfordernisse konstruktiv gewachsen. Prägend ist die Arbeit der Caritas seit Jahrzehnten im Bereich der Altenhilfe, der Hilfe für Familien, für Menschen in kritischen Lebenssituationen und der sozialen Betreuung allgemein.

Neubrandenburg:

Alten- und Pflegeheim Sr. Elisabeth Rivet, Heidmühlenstraße 11

Erziehungsberatung, Heidmühlenstraße 17

Sucht- und Drogenberatung, Heidmühlenstraße 17

Betreuungsverein, Heidmühlenstraße 17

Beratung für Frauen, Familie und Schwangere, Heidmühlenstraße 17

Schwerpunktberatungsstelle Glücksspielsucht, Heidmühlenstraße 17

Psychologische Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche,
Heidmühlenstraße 17
Kleiderkammer, Heidmühlenstraße 17
Allgemeine Soziale Beratung, Ziegelbergstraße 16
Schuldnerberatung, Ziegelbergstraße 16
CARIsatt-Laden, Ziegelbergstraße 16
Caritas-Sozialstation, Wilhelm-Külz-Straße 15
Seniorenwohnanlage, Wilhelm-Külz-Straße 15
Demenzwohngruppe, Clara-Zetkin-Straße 53
Tagespflege Clara-Zetkin-Straße 53
Seniorenbegegnungsstätte, Clara-Zetkin-Straße 53
Mobile Jugendsozialarbeit, Am Pferdemarkt 2
Projekt „Hilfe zur Arbeit“ Am Pferdemarkt 2
Kinder- und Jugendnotdienst, Kranichstraße 1
Schulsozialarbeit, Ziegelbergstraße 27
CARlbuni - Stadteitarbeit, Uns Hüsung 31

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Morgenlandstraße 8

Arbeit mit Geflüchteten-Cafe International, Neutorstraße 7
Malteserwerk Flüchtlingsarbeit
Stationäres Hospiz, Lindenstraße 12
Amb. Hospizdienst, Lindenstraße 12
Gefängnisseelsorge

Burg Stargard

Caritas-Sozialstation, Walkmüllerweg 7

Friedland

Sozialstation, Wollweberstraße 19
Allgemeine Soziale Beratung, Wollweberstraße 19

1.3.3. Feier des Glaubens

>> Liturgia – den Glauben feiern

Liturgie umfasst die Ordnung und Gesamtheit der öffentlichen Feiern zur Verehrung Gottes und zur Vertiefung des gemeindlichen Glaubens. Für uns ist die Feier der Liturgie in ihren verschiedenen Formen die Mitte des kirchlichen Lebens, mit der Eucharistie als Höhepunkt (vgl, Vatikanum II SC 10).

Die Feier der **Sonntagsgottesdienste** im pastoralen Raum stellt sich zurzeit wie folgt dar:

Neubrandenburg

- Vorabendmesse Samstag 18.30 Uhr
- Sonntag 09.00 Uhr und 10.30 Uhr

Penzlin

- Sonntag 08:30 Uhr vierzehntäglich im Wechsel mit Wortgottesdienst

Woldegk

- Sonntag 08:30 Uhr vierzehntäglich im Wechsel mit Wortgottesdienst

Burg Stargard

- Sonntag 10:30 Uhr vierzehntäglich im Wechsel mit Wortgottesdienst

Stavenhagen

- Sonntag 10.30 Uhr

Malchin / Röckwitz

- 09.00 Uhr vierzehntäglich im Wechsel mit Wortgottesdienst

Friedland

- Sonntag 10.00 Uhr (Pfarrer Beer)

(Bemerkung: Die Gottesdienste außerhalb von Neubrandenburg können deshalb so regelmäßig stattfinden, weil zurzeit drei Priester im Ruhestand auch gesundheitlich in der Lage sind, diese Dienste zu übernehmen. Die Wortgottesdienste werden durch ausgebildete Diakonatsshelfer aus Neubrandenburg im Ehrenamt ausgeführt.)

In Neubrandenburg findet ca. 1x monatlich jeweils ein Familiengottesdienst und eine Kinderkirche im Gemeindesaal am Sonntag um 9:00 Uhr statt. In diesem Jahr gab es erstmalig auch WEG-Gottesdienste, zu denen die Erstkommunionkinder mit Ihren Eltern im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung besonders eingeladen waren.

Zu besonderen gemeindlichen und persönlichen Anlässen finden viele Gottesdienste statt. Ein Höhepunkt im Jahr ist die Wallfahrt nach Burg Stargard. Das Fronleichnamfest wird in Neubrandenburg, Friedland und Stavenhagen mit Prozession gefeiert.

Gottesdienste in der Woche

In Neubrandenburg wird täglich eine heilige Messe gefeiert, entweder in der Kirche oder in der Kapelle des anliegenden Altenheimes. In den Kirchen in Stavenhagen, Malchin, Woldegk und Friedland finden ebenfalls regelmäßig Werktagsmessen statt. Das Requiem wird viele Male im Jahr gefeiert, oft verbunden mit einer Werktagsmesse. Die Kolpingfamilie feiert regelmäßig im Jahreskreis Gottesdienste und lädt dazu die ganze Gemeinde ein.

Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung

Diese Form der Feier des Sonntagsgottesdienstes wird in Neubrandenburg aufgrund der vielen Außenstationen bereits seit ca. 35 Jahren praktiziert. Die zumeist älteren Gläubigen in den kleineren Gemeinden sind dankbar, dass sie auch heute noch vor Ort einen Gottesdienst in ihrem „eigenen“ Gotteshaus mit einem ausgebildeten Gottesdienst-Beauftragten feiern können.

Andachten und Wortgottesdienste

Im Mai treffen sich die Gläubigen an verschiedenen Kirchen zu Marienandachten, in der Wallfahrtskirche in Burg Stargard findet von Mai-Oktober monatlich eine Andacht statt.

Die Rosenkranzandachten haben im Oktober ihre Tradition.

In der Fastenzeit werden verschiedene Formen der Kreuzweg-Andachten gefeiert. Am Karfreitag wird zum Familien-Kreuzweg eingeladen.

Zu Allerseelen findet auf den Friedhöfen die Gräbersegnung statt.

In Neubrandenburg findet die Feier von Roratemessen im Advent regen Zuspruch. Auch in Stavenhagen wird in der Adventszeit Roratemesse gefeiert.

Das Angebot der Feier von Adventsandachten ist von der Bereitschaft der Übernahme der Verantwortlichkeit, die in jedem Jahr neu angefragt ist, abhängig.

Am heiligen Abend findet ein Familienwortgottesdienst statt, bei dem die Kinder ein aufwendig eingeübtes Krippenspiel aufführen. In Röckwitz wird am heiligen Abend ein Gottesdienst, besonders für Familien mit kleinen Kindern, in Form einer Andacht mit Krippenspiel gefeiert.

Es finden Gottesdienste zu Taufe und Trauung statt. In den Friedhofskapellen bzw. evangelischen Dorfkirchen sind die Trauerfeiern und anschließenden Beisetzungen für unsere Verstorbenen.

Ökumenische Gottesdienste

in den Gemeinden, im Klinikum, in der evangelischen Schule der Stadt, in den Pflegeeinrichtungen, im Hospiz, bei kommunalen Veranstaltungen:

Im 500. Jahr der Reformation sind alle Christen der Stadt zu einer Vielzahl von Veranstaltungen eingeladen. Für die Kinder gibt es einen ökumenischen Stadtkindertag.

- Ökumenischer Gottesdienst aus Anlass des 4-Tore-Festes in Neubrandenburg
- Weltgebetstag
- St. Martinsfest
- Gottesdienst am Buß- und Betttag
- Gottesdienste in der Kapelle des Dietrich Bonhoeffer Klinikums in Neubrandenburg
- Gottesdienste und Andachten im katholischen Altenheim Sr. Elisabeth Rivet
- Andacht in der Dreikönigskapelle im Dreikönigshospiz 1x monatlich
- Andacht im Pflegeheim in Stavenhagen 1x monatlich

1.3.4. Kirchenmusik

In der Auswertung der Fragebögen hat der Sonntagsgottesdienst bei über 80% der Gemeindeglieder einen wichtigen bzw. sehr wichtigen Stellenwert. Sie identifizieren sich mit der Kirchengemeinde bzw. der christlichen Lehre und erfahren die gelebte Glaubenspraxis auch als Gemeinschaftserlebnis.

Die Feier sowie die musikalische Gestaltung der Gottesdienste zum Lobe Gottes sind für eine deutliche Mehrheit der Befragten im Rahmen der Kirchenmusik sehr wichtig.

Die Kirchenmusik als eine Form der Verkündigung in den Gottesdienst besonders einfließen zu lassen, trifft „den Nerv“ aller Generationen. Die Gestaltung eines Kindergottesdienstes z.B. erfordert auch im Rahmen einer musikalischen Umsetzung eine kindgerechte Verkündigungsform. Jeder Gottesdienst wird durch die Musik mitgetragen und viele Menschen fühlen sich durch die musikalische Gestaltung mehr hineingenommen in den Lobpreis Gottes. Sie singen gern als Gemeinde mit und empfinden es als Bereicherung, sich auf das gesungene Wort z.B. eines Chores oder einer Band einzulassen.

Für den künftigen pastoralen Raum ist die Koordinierung und Umsetzung der vielfältigen kirchenmusikalischen Aufgaben im Rahmen des Ehrenamtes nicht so zu leisten, wie es durch einen hauptamtlichen Kantor in Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen gelingen kann. Es ist uns wichtig, jede Gemeinde vor Ort zu stärken, auch wenn sie nur klein ist. Die Gottesdienstformen können sich unterscheiden, aber der musikalische Rahmen der Verkündigung und des Lobpreises hat auf jeden Christen, der zum Gottesdienst kommt, eine nachhaltige Wirkung und macht Mut, auch in kleinen Gemeinden und Orten seinen Glauben zu leben. Die Vielfalt der zurzeit vorhandenen Gruppen und Dienste im Bereich der Kirchenmusik zeigt die folgende Aufstellung:

Organisten

Organisten im Ehrenamt bzw. auf Honorarbasis:

Neubrandenburg Hans-Albert Räuber (70 Jahre)
 Markus Bitto
 Schwester Mechtilda (90 Jahre)
 Markus Lippasson

Burg Stargard Susanne Scharf
 Markus Lippasson

Von Mai - Oktober finden in der Wallfahrtskirche 1x im Monat am Sonntagnachmittag Dekanatsandachten statt, die vom Organisten begleitet werden.

Woldegk Die E-Orgel wird zu Hochfesten gelegentlich gespielt. Ansonsten stimmt der Priester oder Wortgottesdienstleiter die mitgebrachten Lieder an.

Penzlin / Röckwitz keine Orgel vorhanden
 Heute wird ohne Begleitung gesungen. Zu Hochfesten spielt heute in Penzlin Hans-Albert Räuber auf seinem mitgebrachten Instrument.

Stavenhagen Herr Reiner Seep (ca. 70 Jahre), ehrenamtlicher Organist

Malchin Es gibt keinen ehrenamtlichen Organisten in Malchin. Wenn die Tochter eines Gemeindemitglieds die Eltern zu Weihnachten besucht, spielt sie die Orgel. Ansonsten ist der Gemeindegesang am Sonntag ohne Begleitung.

Friedland Nachdem eine alte Organistin das Orgel spielen aufgeben musste, wurde ein Orgamat angeschafft. Das Eingeben der Lieder und das Einschalten per Fernbedienung können zwei Gemeindeglieder. Die Gemeinde, die zu 80% aus Senioren besteht, ist froh, dass sie am Sonntag diese Begleitung hat.

Brunn, Möllenhagen (Außenstationen, Evangelische Dorfkirchen)
Die Wortgottesdienstleiter stimmen die ausgewählten Lieder an, ohne Begleitung.

Musikalische Gruppen

Neubrandenburg

Bläserchor, probt jeden Dienstag 18:00 Uhr, Leiter ist Herr Schmahl, der ca. 2 Stunden in der Woche mit den Bläsern (auf Honorarbasis) probt. Spielen 2-3 Mal im Jahr im Gottesdienst, aber immer gefragt bei Open Air Feiern wie Fronleichnam, Wallfahrt, St. Martin und Turmblasen zur Weihnacht.

Projektchor, probt nach Absprache dienstags um 19:00 Uhr, Leitung Gisela Kupke und Antje Gröhl (ehrenamtlich), projektbezogene Auftritte bzw. an Hochfesten

Band, probt jeden Dienstag, Ansprechpartner Thomas Gesswein (ehrenamtlich), Auftritte projektbezogen

Kirchenchor, probt jeden Montag, Leitung Markus Lippasson (auf Honorarbasis), Auftritte zu Hochfesten und Projekten

Auf musikalischem Gebiet wird jedes Jahr ein Krippenspiel mit den Kindern eingeübt, welches im Altenheim und zu den 2 Seniorenadventsfeiern, sowie Heiligabend zum Wortgottesdienst am Nachmittag aufgeführt wird. Auch die Sternsingeraktion hat in Neubrandenburg Tradition.

Stavenhagen

Projektchor, (früher ein Singkreis) Frau Theresa Zicker wohnt in Rostock. Sie kommt aus Eigeninitiative nach Stavenhagen, um zu besonderen Anlässen (zuletzt für die Erstkommunion) mit dem Chor zu üben und mit der Gitarre zu begleiten. Da sie als junge Frau mit ihrer Familie in Rostock lebt, hat diese Tätigkeit aufgrund der Entfernung keine Perspektive. In

Stavenhagen haben ca. 15 Leute am regelmäßigen Singen im Chor Interesse.

Ein Krippenspiel wird am Heiligen Abend in Röckwitz aufgeführt.

Ein hauptamtlicher Kantor soll für den gesamten pastoralen Raum als Leiter der Kirchenmusik verantwortlich sein. Er leitet Chöre, plant die Einsätze von Haupt- und Ehrenamtlichen zur musikalischen Gestaltung der vielfältigen Angebote an den Orten kirchlichen Lebens und bildet die Gemeinde in musikalischer Hinsicht weiter. Er initiiert musikalische Projekte im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit. *Da es nach Rücksprachen keine Stellenausschreibung in Verbindung mit regionalen Aufgaben eines Musikers in Mecklenburg geben wird, kann die Arbeit als Kantor nur 50 % der Stellenbeschreibung eines Hauptamtlichen im pastoralen Raum einnehmen.*

1.3.5. Glaube in der Gemeinschaft

>> Koinonia – den Glauben in Gemeinschaft leben

Das Wort Koinonia bedeutet Gemeinschaft durch Teilhabe. „Gemeinschaft haben und leben“, ist vielen Menschen, ob alt oder jung entsprechend der Auswertung der Fragebogenaktion 2016 ein wichtiges Anliegen. Daher haben wir die Koinonia als vierte Säule der Grundvollzüge mit in unser Pastorkonzept hineingenommen.

Koinonia geschieht in Gruppen/Kreisen:

- Familienkreisen, in Neubrandenburg mit fast 40 Jahren Tradition
- Kirchenchor
- Jugendgruppe
- Ministranten
- Projektchöre
- Bläsergruppen
- Seniorengruppen
- Gebetskreise
- Bibelkreise
- Kolpingsfamilie

Koinonia geschieht bei Veranstaltungen und Zusammenkünften wie

- Festen im Kirchenjahr und zu Jubiläen
- Religiöse Kinderwoche und Kindertagen
- Erstkommunion- und Firmvorbereitung
- Seniorentreffen in Friedland, Stavenhagen, Neubrandenburg
- Eine Million Sterne Aktion von Caritas International
- Weltgebetstag
- Geburtstagsbesuchen
- Elisabethfrauen (Besuchsdienst)

- Sternsinger - Aktionen
- St. Martinsfesten
- Gemeindefesten
- Ausflügen
- Vorträgen
- Ehrenamtsdank

Koinonia geschieht im Kinderhaus

Im Laufe des Kindergartenjahres werden mit den Kindern, zum Teil auch mit den Eltern und Großeltern, kirchliche und jahreszeitlich bedingte Feste gefeiert.

2. Beurteilung

2.1. Was wächst bei uns?

- Seniorenarbeit in den Gemeinden
- Betreuung im Kinderhaus
- Caritasdienste, Beratungsnachfragen
- Hospizdienste
- Ökumenisches Engagement
- Ehrenamtsbereitschaft

2.2. Welche Stärken und Profile sind erkennbar?

Was kennzeichnet / charakterisiert einzelne Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens besonders?

- Teilnahme an und aktive Mitgestaltung (ehrenamtliche Dienste) in Gottesdiensten in allen Formen und an vielen Orten kirchlichen Lebens
Das Ehrenamt hat in allen Gemeinden einen hohen Stellenwert. Viele sind bereit, die Liturgischen Feiern, aber auch die praktischen Dienste im Gemeindeleben zu unterstützen. Das Bemühen um die Bereitschaft, besonders der Kinder- und Jugendlichen und deren Eltern z.B. für den Ministranten- oder Lektorendienst, ist eine große Aufgabe und Herausforderung in unseren Gemeinden.
- In der öffentlichen Wahrnehmung der Beratungsstellen, der Kolping-Initiative, der Krankenhauseelsorge und des Hospizdienstes sind mit der Hinwendung zu allen Menschen die missionarischen Angebote in unserem pastoralen Raum bereits erkennbar umgesetzt.
- Viele Menschen in den Städten und Dörfern unseres pastoralen Raumes, die keiner Konfession angehören, verbinden das Wort Kirche mit den sozialen Diensten, die sie in ihrer Umgebung wahrnehmen. Sie haben keinen Bezug zu

einer Kirchengemeinde, antworten aber, wenn sie nach katholischer Kirche gefragt werden: „Das ist doch die Caritas“. Dieser Dienst am Nächsten, den die Mitarbeiter der Caritas in all ihren Aufgaben immer wieder erfüllen, hat eine weite Ausstrahlung in unsere Gesellschaft. Die Chance, das Bild, welches konfessionslose Menschen zum Teil von der Kirche heute haben, zu überprüfen und Vorurteile gegenüber Christen abzubauen, wollen wir im pastoralen Raum, in den Angeboten der Caritas und aller weiteren Dienste unterstützen. Die Aufgabe, im Dienst am Nächsten die christliche Botschaft umzusetzen und so ein Zeugnis zu geben, ist uns in der Pfarrgemeinde wichtig.

- Das katholische Kinderhaus St. Nikolaus in Neubrandenburg gehört zur Gemeinde und hat als Kindertagesstätte für Kleinkinder, Kindergarten- und Hortkinder in der Stadt eine besondere „Anziehungskraft“. Die Nachfrage ist auch unter Kindern ohne Konfession erheblich und es gibt immer eine „Warteliste“. Da das Kinderhaus gleich neben der Kirche seinen Standort hat, ist eine Verbindung zum Gemeindeleben möglich und wird auch mit einigen Aktionen praktiziert (z.B. Programm der Kinder beim Seniorenvormittag.) Die Verbindung zum Kinderhaus und die geistliche Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat zurzeit Pastor Engelbert Petsch. Die christlichen Werte, die in diesem Haus durch alle Mitarbeiter vermittelt werden, sind ein großer Schatz in dem Auftrag, missionarisch tätig zu sein. Dies wird auch im Leitspruch unseres Kinderhauses „Mit starken Wurzeln ins Leben“ immer wieder deutlich.
- Die Durchführung des katholischen Religionsunterrichtes erfolgt in Neubrandenburg und Stavenhagen von der 1. – 10. Klasse in den Räumen des Gemeindezentrums. Die Schulen in allen Städten bieten den evangelischen Religionsunterricht auch bis Klasse 12 an. Uns ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen weiterhin in die Gemeinderäume zum Unterricht kommen, damit auch ein Bezug zum Kirchenraum und zu den hauptamtlichen Mitarbeitern der Gemeinde aufgebaut wird und die Grundlagen für die Erstkommunion- und Firmvorbereitung gelegt werden. In Friedland findet aufgrund des fehlenden Nachwuchses seit längerer Zeit kein Religionsunterricht in der Gemeinde statt.
- Feste und Feiern im Kirchenjahr, zu Jubiläen und öffentlichen Veranstaltungen, zum Teil in ökumenischer Zusammenarbeit, die das Gemeinschaftserlebnis immer wieder neu beleben und Verbundenheit und gegenseitiges Kennenlernen möglich machen
- Die gelebte Ökumene wird besonders im Rahmen des Jubiläumsjahres „500 Jahre Reformation“ in Neubrandenburg umgesetzt. Sie ist aber auch besonders in der Arbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen der Krankenhausseelsorge, im Hospizdienst, im Kinderhaus und in den Einrichtungen der Caritas im gesamten pastoralen Raum seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil. Auch viele konfessionslose Menschen der Städte erleben indirekt die Auswirkungen des ökumenischen Handelns.

- Angebote außerhalb der „Sonntagsgottesdienste“ sind besonders in Neubrandenburg vorhanden: Seniorenvormittage, Vortragsreihen, Konzerte, Raum der Stille im katholischen Gemeindezentrum
- Die Gemeinde in Friedland, deren Gottesdienstbesucher im überwiegenden Teil aus Senioren besteht, ist dankbar für Pfarrer Beer und wird auch zukünftig nicht nach Neubrandenburg zum Gottesdienst kommen können. Die Regelmäßigkeit der Gottesdienste in Friedland und in kleineren Orten sollte erhalten werden. Zur Erstkommunion – und Firmvorbereitung kommen die Kinder und Jugendlichen nach Neubrandenburg. Die Angebote der evangelischen Kirche in Friedland (wie z. B. Weltgebetstag, evangelischer Kindergarten, ökumenische Gottesdienste, Kirchenkaffee) werden gern angenommen und stärken die christliche Gemeinschaft.

2.3. Wozu ruft uns Jesus Christus durch sein Evangelium?

Als Christen leben wir immer in der Nachfolge Jesu, nicht nur auf dem Weg in den pastoralen Raum. Aber es ist wichtig, die Zeichen der Zeit aufzuspüren und zu fragen: Wie können wir heute als Christen und Gemeinden in unserem Umfeld Zeugnis geben von der Botschaft Jesu und gleichzeitig Stärkung und Gemeinschaft erfahren und miteinander teilen?

2.4. Wie wollen wir das in der Zukunft leben?

Für jeden Menschen ist es wichtig, Wünsche und Hoffnungen für das Kommende immer vor Augen zu haben. Diese Visionen sind uns wichtig:

- Wir sind eine Kirche, in der die Menschen das Evangelium als Kraftquelle für ihr Leben entdecken.
- Unsere vielfältigen liturgischen Feiern bieten Menschen in jedem Lebensalter geistliche Beheimatung.
- Die Botschaft Jesu geben wir mit Freude weiter.
- Unsere Kirche im Pastoralen Raum ist offen für alle Menschen in der Region. Sie nimmt die Anliegen und Bedürfnisse der Menschen in diesem Raum wahr und richtet daran ihr Handeln im Sinne des Evangeliums aus. Dadurch wird sie in der Gesellschaft sichtbar.
- Unsere Kirche hat Antworten und bietet Hilfestellung für Fragen des eigenen und des gesellschaftlichen Lebens, durch gelebte, glaubwürdige Gemeinschaft.
- Die Kirche geht auf die Menschen zu, hört ihnen zu und bietet ihnen Beistand und Hilfe in Not an.
- In der Vielfältigkeit des Erlebens von Gemeinschaft wird jeder Einzelne getragen und beschenkt.

Aus diesen Visionen haben wir uns entsprechend dem Leitwort für die folgenden Schwerpunkte entschieden. Gleichzeitig nutzen wir die schon vorhandenen Stärken und Profile, die in den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens vorhanden sind und richten unser Handeln danach aus.

3. Schwerpunkte als Grundlage für unser Handeln

3.1. Geistliche Beheimatung

Die Weitergabe des Glaubens sowie die Stärkung und Festigung der christlichen Glaubenspraxis ist uns wichtig. Gottesdienste, besonders am Sonntag und zu den Hochfesten im Kirchenjahr, stärken jede Gemeinschaft und können Heimat, Orientierung Anstoß geben.

Auch wenn es nur „zwei oder drei“ sind, wollen wir an allen Kirchenstandorten regelmäßig Eucharistiefeiern anbieten. Diese Regelmäßigkeit, die zurzeit durch die Unterstützung der Ruheständler möglich ist, wird entsprechend der Anzahl der Priester immer wieder neu überlegt und angepasst. Diese Gottesdienste sollen unter Einbeziehung vieler Gemeindeglieder ortsbezogen, auch auf bestimmte Zielgruppen (z.B. Familiengottesdienste) ausgerichtet und aktuell gestaltet werden.

Im künftigen pastoralen Raum wird es die Gemeinden Neubrandenburg, Stavenhagen, Malchin und Röckwitz geben. Friedland hat sich Neubrandenburg angeschlossen. Die Gottesdienste in Friedland werden weiterhin durch den Pfarrer i. R. Anton Beer gehalten, solange er dazu bereit und gesundheitlich in der Lage ist.

Weitere Gottesdienstformen (Wort-Gottes-Feiern, Andachten, ökumenische Gottesdienste) auch in verschiedenen Orten kirchlichen Lebens (z. B. Hospiz oder Kinderhaus) stellen für uns eine wichtige Bereicherung dar. Wir wollen zu diesen Gottesdiensten besonders einladen.

Glaubenskurse, Vorträge und Diskussionen, Meditationen und Einkehrtage sind zum Teil Angebote, die wir nach entsprechender Bekanntmachung auch Bewohnern der Stadt und den Gemeinden in der Ökumene anbieten.

Das Feiern der Gottesdienste, auch in den kleineren Orten, wird durch ehrenamtliche Dienste unterstützt. Die Anzahl der Ehrenamtlichen reicht aber nicht aus, so dass weitere Ausbildung und Werbung notwendig ist. Ansprechpartner vor Ort und Vernetzung der Gemeindeglieder in den Dörfern sind dazu Ansätze.

Die Ausbildung von Wortgottesdienstleitern und allen liturgischen Diensten ist uns als Gemeinde zu jeder Zeit eine wichtige Aufgabe und gleichzeitig eine große Herausforderung.

Der Kantor kann die Arbeit der 2 hauptamtlichen Priester (1 Pfarrer und 1 Pastor) und die Umsetzung der Aufgaben in Verkündigung (Liturgia) und Gemeinschaft im Glauben (Koinonia) aktiv und effizient unterstützen.

Uns ist bekannt, dass wir neben der Stelle des Pfarrers und des Pastors nur eine hauptamtliche Stelle mit 100 % im pastoralen Raum „zur Verfügung“ haben. Da uns die Bildung und Betreuung unserer Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde und im Kinderhaus ebenso wichtig ist, können wir auf die religionspädagogische Arbeit „zugunsten“ eines Kantors, der eine 100 % Anstellung erhalten sollte, nicht verzichten.

Eine Kombination eines hauptamtlichen Mitarbeiters der 50 % Aufgaben eines Kantors und 50 % Aufgaben eines Religionspädagogen übernehmen kann, sehen wir als Chance, die Schwerpunkte 3.1 Geistliche Beheimatung und 3.2. Bildung fördern, umzusetzen.

3.2. Bildung fördern

Mit der Bildungsarbeit und Weitergabe von christlichen Werten sehen wir eine Chance, auf Menschen aller Altersstufen zuzugehen. Das beginnt in unserem Kinderhaus. Wir erreichen auch Kinder und Familien, die zu kirchlichen Traditionen kaum Beziehungen haben. Religiöse Erziehung und Bildung wird nicht als ein Lern- und Bildungsbereich neben anderen gesehen, sondern durchwirkt das gesamte Leben in unserem Kinderhaus.

Der Religionsunterricht unserer Kinder und Jugendlichen in unseren Gemeinderäumen ist uns wichtig. Das Erleben der Gemeinschaft auch im Rahmen der Religiösen Kinderwoche ist in unserem pastoralen Raum zu koordinieren und abzustimmen.

Als Christen wollen wir uns auch immer wieder mit der Geschichte und mit der Zukunft anderer Religionen vertraut machen. Die Förderung von Toleranz und das Verständnis gegenüber Menschen, die zu uns kommen soll ein Ziel in allen unseren Orten kirchlichen Lebens sein. Auch in der Vorbereitung auf die Firmung soll den Jugendlichen und Erwachsenen Hilfe bezüglich der religiösen Bildung mit aktuellem Bezug angeboten werden, da die Einflussnahme der Medien einen immensen Raum einnimmt.

Seit Dezember 2017 gibt es in Neubrandenburg eine katholische Studentengemeinde, deren Ansprechpartner, Herr Oyen aus der Gemeinde vor Ort ist. Neubrandenburg ist keine sehr große „Studentenstadt“, aber auch hier gilt das Leitwort „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matt 18,20).

Die Jugendlichen unserer Gemeinde, die sich im Jugendraum der Gemeinde regelmäßig unter der Verantwortlichkeit des Gemeindefreferenten Herrn Stamm treffen, sind eine kleine, aber aktive Gruppe. Deren Existenz und Mitarbeit im Gemeindeleben ist uns wichtig und wird durch die Jugendvertreter im Pfarrgemeinderat ins Wort gebracht. Das Kennenlernen der noch jungen Studentengemeinde ist für die Jugendlichen unserer Gemeinde als Angebot zur Bereicherung der Jugendarbeit in den Blick zu nehmen.

Die Nutzung von Vortragsangeboten des Thomas-Morus-Bildungswerkes sowie des Dreikönigsvereins sind eine wichtige Fortführung der allgemeinen und religiösen Bildung auch außerhalb unserer Gemeinderäume.

Für all die Bildungsaufgaben sind Hauptamtliche erforderlich, die Empathie und Allgemeinbildung mitbringen und gleichzeitig mit den digitalen Medien vertraut sind.

3.3. Dienst am Nächsten

Aus der Feier des Gottesdienstes und dem Hören der Botschaft Jesu resultiert die Bereitschaft zur christlichen Nächstenliebe. Wir selbst haben das Geschenk der Liebe erhalten und antworten mit Barmherzigkeit. Das können wir nur, wenn wir uns als Christen einbringen, in unseren Orten und überall dort, wo Menschen Hilfe benötigen.

Deshalb ist es uns wichtig, mit den unterschiedlichsten Beratungs- und Hilfsangeboten präsent zu sein. Dazu sind die Nutzung der Netzwerke sowie die konkrete Hilfe und die Erweiterung der Gesprächsangebote erforderlich. Die Thematisierung der karitativen Tätigkeiten können durch das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen weiter gestärkt werden.

Dazu werden Menschen gebraucht, die Aufgeschlossenheit und Empathie mitbringen. Die Gewinnung und Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Krankenhausseelsorge, im Hospizdienst, in der Malteser Flüchtlingshilfe sowie in der Telefonseelsorge sehen wir als unsere zukünftige Aufgabe.

Die Vernetzung der Caritas mit der Pfarrgemeinde wird durch konkrete Projekte und Aufgaben vor Ort festgelegt. Die Vorbereitung „Rat auf Rädern“ hat mit dem Spendenaufruf zur Finanzierung eines Busses, der zu den Menschen auf die Dörfer fährt, als Projekt begonnen.

3.4. Begegnung ermöglichen, nachhaltig Gemeinschaft leben

Das Erleben von Gemeinschaft sowie die Stärkung im Glauben, auch außerhalb der sonntäglichen Gottesdienste, war in allen Gemeinden immer eine wichtige Aufgabe. Und auch im zukünftigen pastoralen Raum werden wir uns „in seinem Namen versammeln“. *Dabei ist uns eine Kultur der Achtsamkeit, des Respektes und der Wertschätzung aufgrund der Gewalterfahrungen besonders wichtig.*

Dazu ist es erforderlich, dass wir die Motivation zum Ehrenamt vor Ort stärken und Angebote schaffen für Menschen mit gleichen Interessen. Die Seniorenarbeit ist in allen jetzigen Gemeinden fester Bestandteil und liegt in der Hand von ehrenamtlichen Senioren. Eine Möglichkeit zu finden, auch die „jüngeren und männlichen Senioren“ zur Teilnahme zu animieren, ist eine Aufgabe, der sich jede Gemeinde immer wieder stellt.

In Neubrandenburg gibt es eine evangelische Gesamtschule. Diese besuchen auch Schüler ohne Konfession. Der ökumenische Arbeitskreis der Stadt hat die Initiative der Vorbereitung und Durchführung von Feiern der Lebenswende als Alternative zur Jugendweihe für das Jahr 2019 in Zusammenarbeit mit unserer Gemeinde gestartet.

Im Rahmen des Projektes der Caritas „Rat auf Rädern“ ist der Schwerpunkt, Begegnung zu ermöglichen, in verschiedenen Angeboten umzusetzen: Zum einen sind die

Ratsuchenden eingeladen, den Beratungsdienst der Caritas in dem Bus vor Ort aufzusuchen. Gleichzeitig kann die Kirchengemeinde vor Ort zu den Beratungszeiten ihre Türen und Räumlichkeiten öffnen und zum Beispiel zu einer Tasse Kaffee einladen. Für diesen Dienst sind, wie in allen Beratungsdiensten, engagierte und qualifizierte Mitarbeiter erforderlich. Gleichzeitig werden Ehrenamtliche angefragt, wie rüstige Senioren, die ein offenes Ohr und Zeit zum Zuhören mitbringen. Auf die aktive und konkrete, unbürokratische Hilfe vor Ort sind vor allem die älteren Bewohner unserer Dörfer und Gemeinden angewiesen.

Im Gemeindezentrum in Neubrandenburg konzentrieren sich viele Angebote für die Gemeinde vor Ort. Das liegt zum einen an der Größe der Gemeinde sowie an dem Wohn- und Arbeitsort der Hauptamtlichen und der Konzentration der Orte kirchlichen Lebens. Hinzu kommt, dass die entsprechenden Räumlichkeiten vorhanden sind und auch im Rahmen der Ökumene zu Begegnungen und Gesprächen gegenseitig eingeladen wird. Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Internetauftritte aller Orte kirchlichen Lebens ist gegeben und wird aktuell gehalten.

Im künftigen pastoralen Raum, wollen wir alle Gemeinden zu den besonderen Höhepunkten im Gemeindeleben nach Neubrandenburg einladen. Die Entfernungen dürfen uns nicht daran hindern, uns gegenseitig kennenzulernen, Begegnungen zu ermöglichen und Gemeinschaft zu erleben. Dazu ist es notwendig, dass die Kommunikation zwischen den Haupt- und Ehrenamtlichen immer besser und die Qualifizierung für die verschiedensten Dienste organisiert wird. *Der Name der künftigen Pfarrei im Pastoralen Raum Friedland – Neubrandenburg – Stavenhagen lautet St. Lukas. Die Anschrift der neuen Pfarrei St. Lukas lautet: Heidmühlenstraße 9, 17033 Neubrandenburg. Das Patrozinium wird am Fest des heiligen Lukas am 18. Oktober gefeiert.*

4. Schlusswort

Jesus von Nazareth hat vor 2000 Jahren Menschen für Gottes bedingungslose Liebe begeistert. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten stehen wir im pastoralen Raum Friedland, Stavenhagen und Neubrandenburg in seiner Nachfolge, um der Kirche ein barmherziges Gesicht zu geben. Unser Pastoralkonzept dient dafür als Leitfaden und Orientierung. Uns ist sehr wohl bewusst, dass sich Jesus stets um den konkreten Menschen gekümmert und notfalls Gesetze und Gebote um seines Vaters und um des Nächsten willen übertreten hat. Nicht Planerfüllung ist unser Ziel, sondern Gottes- und Nächstenliebe. Aber planlos wollen und werden wir nicht die Zukunft der Kirche gestalten, weil wir uns unserer Verantwortung für Gottes Reich hier und heute bewusst sind. Am Ende ist es immer Jesus selbst, der uns alle fragt: „Liebst Du mich?“ Petrus hat geantwortet: „Herr, Du weißt alles; Du weißt, dass ich Dich liebe.“